



95. Landesparteitag

Beschluss

Stadtentwicklung für Bildung und Wissenschaft

I.

Die FDP Hamburg spricht sich dafür aus, beim Thema Stadtentwicklung bezüglich Bildung und Wissenschaft die nachfolgenden Aspekte zu beachten:

Im Mittelpunkt liberaler Stadtentwicklung stehen die Bürgerinnen und Bürger. Die städtische Entwicklung und das städtische Leben soll getragen werden vom bürgerlichen Engagement. Hierfür ist dem Einzelnen soviel Handlungs- und Entscheidungsfreiheit zu sichern, dass er Verantwortung für sich und andere übernehmen kann. Denn nur hierdurch werden die Potentiale für ein humanes Zusammenleben und für Kreativität geweckt, die für eine sich positiv entwickelnde und wachstumsorientierte Metropole unabdingbar sind.

Grundvoraussetzung, um für sich und andere Verantwortung übernehmen zu können, ist eine gute Ausbildung. Bildung ist der Schlüssel, den Einzelnen zum kritischen Denken und zum verantwortungsvollen sozialen Miteinander zu befähigen. Bildung ist Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg einerseits und individuelle Entwicklung der Persönlichkeit andererseits. Bildung zusammen mit Kreativität führt zu Innovation.

Qualitativ gute Bildung braucht selbst Freiheit. Die FDP Hamburg setzt sich daher für eigenverantwortlich agierende Bildungseinrichtungen ein. Das bedeutet, die Bildungseinrichtungen sollen möglichst frei von staatlichen Eingriffen und Reglementierungen handeln und entscheiden können. Sie benötigen die volle Entscheidungskompetenz bezüglich Personal- und Sachmittel, da es nur so möglich wird, eigene Bildungsprofile zu entwickeln und individuelle Förderung optimal zu ermöglichen.

Entsprechend ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Realisierung der „Freien Stadt“ ist Bildungseinrichtungen in der Stadtplanung der Stellenwert einzuräumen,



den sie verdienen. Das heißt, sie sind sichtbar ins Stadtbild zu integrieren und für eine gute Erreichbarkeit sowie einer besseren Vernetzung untereinander ist zu sorgen.

Neben einer guten Erreichbarkeit, einer barrierefreien und nutzerorientierten Ausgestaltung der Bildungseinrichtungen, ist insbesondere zu beachten:

- Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, wie Krippen und Kindertagesstätten, sind nachfrageorientiert zu errichten und durch kindgerechte Lärmschutzmaßnahmen so auszurichten, dass insbesondere in Wohngebieten Nachbarstreitigkeiten vermieden werden.
- Schulen sind funktional auszugestalten und zu erhalten. Das bedeutet einerseits, dass die Gebäude den aktuellen bildungspolitischen Anforderungen gewachsen sein müssen, aber zugleich derart angelegt sein müssen, dass auf Veränderungen, wie z.B. veränderte Klassegrößen oder zusätzliche Raumnutzungen durch Vereine oder Träger der Kinder- und Jugendhilfe flexibel reagiert werden kann.
- Hochschulgebäude müssen stets den Anforderungen des aktuellen Entwicklungsstandes von Wissenschaft und Forschung genügen. Zudem sind neue Gebäude mit einer Kapazitätsreserve für die Zukunft zu planen, damit auf den Ausbau vorhandener oder die Ansiedlung neuer Forschungsprojekte flexibel reagiert werden kann.
- Die Innovations- und Wirtschaftskraft von Wissenschaft und Forschung soll stärker genutzt werden. Daher soll Hamburg als Wissenschaftsstandort weiter ausgebaut werden. Hierfür sind im Rahmen der Flächenentwicklung wissenschaftliche Einrichtungen zu berücksichtigen. Vor allem sollte auch versucht werden, wissenschaftliche Einrichtungen bei Flächen mit einzubeziehen, die bislang für Wohn- oder Gewerbebezwecke vorgesehen sind, wie etwa die Bahrenfelder Trabrennbahn.

II.

Der Landesparteitag bittet den FDP Landesvorstand, diese Positionierung zu berücksichtigen, sofern die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes „Metropole Hamburg 2035“ – entsprechend des vom

Landesverband Hamburg



94. Landesparteitags formulierten Arbeitsauftrages – fortgesetzt wird.